

DIE EROBERUNG DER LUFT



IV.

Ueber dem Meer . . .

Lieber Mr. Brown, hier genau unter der linken Tragfläche unseres Fokkers liegt der letzte britische Lufthafen vor der Küste... Um ihn besser sehen zu können drücke ich mein Gesicht an die zitternde Scheibe... Kleines Flugfeld, aber sehr gut eingerichtet. Und sehr reinlich, einwandfrei. Ein Flugfeld wie ein Gentlemanfarmer in der Stufenreihe der Flughäfen... Und wunschgerecht geometrisch... Gegenüber den Schuppen stehen im Nebel einige Flugzeuge, bereit zum Fliegen.

Mr. Brown, ich denke doch, daß wir heute das Meer überfliegen werden, trotz der Eisschicht an den Tragflächen unseres Apparats. Ich lausche auf die verschiedenartigen Geräusche der Motore... Nichts Verdächtiges. Wir kommen durch, Mr. Brown, und ich werde meine Revanche haben, wie Sie es mir übrigens gestern recht sportlich vor dem Kamin des Ardmay Hôtel wünschten.

Dort liegt die See, Herr Brown. Plötzlich liegt es da vor uns, oder vielmehr es rollt drei Schaumstreifen über den fahlgelben Strand; weiter zurück geht es in den neutralgetönten, wattigen Raum über.

Wem lauert dieses Meer mit seiner Tücke auf?

Mr. Brown, Fécherolle wird ganz gewiß bis Ostende fliegen... Sehen Sie, nun fliegen wir höher... 500—600 Meter? Ich weiß es nicht genau, aber gleich werde ich auf Bergmans Notizblock nachsehen.

Dieser schreibt weiter. Was nur?

— Angerufen: OIF. Von Ostende, kritzelt er.

Was will Ostende mit dem OIF?

— Haben Sie in Brüssel nach dem Stand des Wetters gefragt? will er wissen.

Weshalb beunruhigt sich Haren unsertwegen? In diesem Augenblick neigt sich Fécherolle zu Bergmans Ohr, und dieser antwortet ONL (Ostende):

— Nein, aber ist ein Flugzeug in unserer Nähe?

Ist es GPN, das Haren verlassen hat?

— Das Meer, schreibt der Reporter, wie ist es heute so fahl! Aber das Grau an der Küste ist

ins Grün übergegangen. Die Grenzlinie zwischen den Tönen ist genau markiert. Wir steigen weiter.

In diesem Augenblicke notiert Bergmans:

— 14 Uhr... Manche... Flughöhe: 1300 m. Temperatur +3
Sicht am Boden +4... in der Flughöhe: +4

Beschreibung der Wolken: Strato-cumulus 1800/2000 m. bis 3000.

Der Reporter notiert:

— Einige Schiffe... Weniger als gestern... Ganz dunkel... Uebrigens sieht man das Meer nur hin und wieder. Zerfetzte Wolken verdecken dasselbe.

Alles grau, beklemmend... Vor einigen Minuten konnte ich nicht mehr hinabschauen, es ward mir schwindelig. Glücklicherweise ging es rasch vorüber.

Das Meer bleibt undefinierbar... Ist es nun auch wirklich das Meer, diese farblose, melancholische Ebene, die dort flach und bewegungslos liegt? Manchmal zweifle ich daran, obschon ich es aufmerksam zwischen den Fetzen der Wolken suche, die den Anblick noch sonderbarer machen, wie wenn es krank wäre. Tot? — Nein, aber unserer Welt fremd, in der alles

Das mächtige Flugzeug „Heracles“ vom Imperial Airways im Flug.



Zwei Piloten pointieren.



Licht und Bewegung ist, sogar die Dunkelheit, sogar die Stille. Wie unter einer Luftglocke liegt es... Wenn ich mich hinabneige, denke ich sowohl an die Augen Verhaerens hinter seiner Brille, als an Rimbauds „Le bateau ivre“.

Gestern sah es so aus, wie bei einer Fahrt mit dem Dampfer, mit dem Unterschied, daß trotz des Nebels die Küste länger sichtbar blieb, oder rascher sichtbar wurde... Man hatte den bestimmten Eindruck von der Enge dieses Meeres. Heute glaubt man eine gewaltig weite flächenlose Wiese über einem unergründlichen Abgrund zu sehen, auf der eine my-